

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Beleggeld für in der Stadt Vierteljahr (Nr. 1) 20 monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortswerte vierteljährlich Nr. 1 25, außerhalb des Ortes Nr. 1 40, die Postgebühren 30 Pfg. Anzeigen nur 3 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinpapiere Garmanzettel oder deren Raum. Retikeln 25 Pfg., die Peltzettel. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 206

Freitag, den 1. September 1916.

33. Jahrgang

Eine neue Zeit.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet, daß der Kaiser den Generalfeldmarschall von Benedendorff und Hindenburg zum Chef des Generalstabs des Feldheeres und dessen bisherigen Generalstabschef Generalleutnant von Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie zum Ersten Generalquartiermeister ernannt habe. Der seitherige Generalstabschef des Feldheeres, der bisherige Kriegsminister von Falkenhayn wurde zwecks anderweitiger Verwendung seiner Stellung entlassen.

So manche Anzeichen in den letzten Wochen haben darauf schließen lassen, daß Anschauungen und Richtungen, die vor dem Kriege und lange während desselben im Schwange und herrschend waren, anfangen wandeln zu werden. Man bekam so langsam das Gefühl, als ob ein anderer Wind sich erhebe, der bestimmt war, die Segel des Reichsschiffs zu blähen und ihm eine schnellere Fahrt mit etwas veränderter Kursrichtung zu bringen. Nach langem Zögern ist ein lebendiger Zug in den Tauchbootkrieg gekommen, ohne daß es deswegen Krieg mit Amerika gegeben hätte; die Uebertragung der erweiterten Kommandogewalt an Generalfeldmarschall von Hindenburg dürfte man gleichfalls als ein Symptom in dieser Richtung begrüßen. Und nun ist diese Hoffnung Deutschlands auf den höchsten militärischen Posten berufen und damit ein schon lange gehegter heißer Wunsch des deutschen Volkes in Erfüllung gegangen.

Hindenburg wird von nun ab die gesamten Bewegungen des Feldheeres zu bearbeiten und seine Pläne und Ratschläge der Genehmigung des obersten Kriegsherrn, des Kaisers, in dessen Großem Hauptquartier er weilt, vorzulegen haben. Dies wird für die Herstellung einer einheitlichen Kriegsführung auf allen Fronten von größter Bedeutung sein, und dem tatkräftigen, genialen, in den schwierigsten Verhältnissen erprobten Feldherrngefährten des Schlachtenmeisters, das keine Hemmungen kennt, wird es gelingen, die gewaltigste Aufgabe, vor die sich ein Kriegsmann jemals gestellt sah, zu lösen. Der Bestreiter Ostpreußens wird zum Bestreiter Deutschlands, der Welt werden im vollsten Sinne des Wortes, das ist der Glaube, die feste Ueberzeugung des ganzen deutschen Volkes nicht nur, sondern auch seiner Verbündeten. Besondere Freude wird aber auch die Verfügung des Kaisers auslösen, durch die er den treuen Gehilfen Hindenburgs ihm auch in der neuen Stellung zur Seite gegeben hat. Generalleutnant von Ludendorff, der zu unserem Hindenburg gehört wie das Licht zu der Sonne, wird als sein erster Quartiermeister im Verein mit ihm weiter die strategischen Maßnahmen ausdenken und vorbereiten, die den endlichen Sieg uns bringen werden.

So haben wir allen Grund, den 28. August 1916, den Jahrestag der Schlacht von Tannenberg, als einen Tag der Freude und des Dankes zu feiern, den Tag, da man in England, Frankreich, Italien und Rußland übermäßigem Jubel über dem Verrat Rumäniens sich hingab. Die Unterstellung der deutschen Kriegszeitung unter einen Hindenburg dürfte den Feinden bittere Tropfen in den schäumenden Freudenbecher mischen, die ihnen den Appetit gründlich verderben sollen. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen: die gesamte Kriegsführung wird durch die Vereinheitlichung einen energischeren Zug erhalten. — Ein Wunsch brennt aber noch auf der deutschen Volksseele. Einer der größten und bewährtesten Männer, die Deutschland noch besitzt, fehlt noch in der Reihe der Führer im Weltkrieg Großadmiral von Tirpitz. In dieser Zeit, die die Schicksalswende bedeutet für alles was Deutsch heißt, möchte man seine Kraft nicht missen. Und so vereinigen sich die Witten aller ersten Vaterlandskrieger in dem Wunsche, der für sorgende schwarze Blick des Kaisers möge auch dem getreuen Erlehard von der Seeewacht, wenn es seine Gesundheit erlaubt, einen Posten in der Verteidigung des bedrängten Vaterlandes anzuweisen. Mit dem Dreizehnten Hindenburg-Tirpitz-Ludendorff müßte das Reich wohl fahren.

Welche Aufgabe dem General von Falkenhayn zugeordnet ist, darüber scheint noch keine formelle Entscheidung getroffen zu sein. Falkenhayn soll selbst dem Kaiser die Ernennung Hindenburgs vortragen haben.

Nach neuesten Meldungen aus Berlin wird in unterrichteten Kreisen dem Wechsel nicht nur militärische, sondern namentlich auch große politische Bedeutung beigegeben. Sicher dürfte aber sein, daß Falkenhayn bei seinen großen Verdiensten, die vom Kaiser stets hoch geschätzt wurden, für eine hohe und verantwortungsvolle Stelle vorgesehen ist. Dafür spricht auch, daß der Reichsanwalt von Bethmann Hollweg am Tage vor der Bekanntgabe der Ernennung Hindenburgs ins Große Hauptquartier berufen wurde.

Deutscher Tagesbericht. W.L.B.

Großes Hauptquartier, den 31. August

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt, beiderseits von Armentières, entwickelte der Gegner rege Tätigkeit.

Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehende Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Rocincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im engl. Graben eine Anzahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke.

Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich, ein gegen die feindliche Stellung vorspringender Graben, verloren.

Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleineren Handgranatenkämpfen, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Miga, im Brückenkopf von Dinaburg, am Stochoboggen, südlich von Kowel, südwestlich von Lutz und in einzelnen Abschnitten der Armee des General Grafen von Bothmer fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

In den Karpaten haben wir bei der Erstürmung des Kufal 1 Offizier 199 Mann gefangen genommen. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Lutz und Toroszun schoßen unsere Piloten 3 feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres ist am 29. August bei Lissowady (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt worden.

Balkanriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Weltkrieg.

Zum erstenmal ist der Tagesbericht heute von dem neuen Ersten Generalquartiermeister Ludendorff gezeichnet, die beiden Neuernannten haben also ihre Ämter bereits angetreten. Mögen sie immer recht viel Gutes zu berichten haben!

Im Gebiet der Somme ist zu beobachten, daß die Kampfaktivität allmählich über den ursprünglichen Rahmen im Norden und im Süden hinausgreift, jedoch läßt sich noch nicht erkennen, ob es sich zunächst nur um Lastversuche handelt, oder ob die feindliche Offensive bereits eine planmäßige Ausdehnung erfahren hat. So werden heute von Armentières und Rocincourt bei Arras bedeutendere Geschehnisse gemeldet, während im eigentlichen Sommerabschnitt in der Hauptsache die Artillerie das Wort hatte. An der Maas herrschte verhältnismäßige Ruhe. — Im Osten kündeten heftige Geschützkämpfe wieder neue Angriffe der Russen an.

Der „Daily Mail“ wird aus dem russischen Hauptquartier gemeldet, die Deutschen und Oesterreicher seien jetzt stärker als zu Beginn der Offensive; fortwährend treffen neue Reserven ein und die Oesterreicher haben allein 400 000 Mann herangezogen.

Die „Nowoje Wremja“ bringt aus Teheran einen Bericht, daß die Lage der russischen Heere an der türken-perussischen Front in der Wüste vor den bukitumischen Felsen trostlos sei. Allgemein herrsche die Malaria; der Sanitätsdienst funktioniere nicht, die Zufuhr habe aufgehört. Die türkischen Angriffe würden täglich stärker, und die russischen Heere müßten langsam zugrunde gehen. Dazu käme ein gefährlicher Frankfurterkrieg, den die Bevölkerung auf die verhafteten Eindringlinge eröffnet. Auch in Teheran herrsche eine so aufgebracht Stimmung, daß ein Handstreich gegen die russenfeindliche Regierung des Sipachbats befürchtet werde.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 31. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: nachmittag: Auf der gesamten Front die übliche Beschäftigung. Es ist vom Verlaufe der Nacht nichts zu melden, mit Ausnahme einer einzelnen Kampfhandlung, die einen Fortschritt östlich von Fleury zur Folge hatte. Ein deutliches Flugzeug wurde im Laufe eines Kampfes bei Fresnes-en-Woivre abgeschossen.

Abends: An der Sommerfront mittlere Tätigkeit der Artillerie. Das schlechte Wetter dauert an. In Lothringen versuchten feindliche Abteilungen im Abschnitt von Reillon zweimal, sich unseren Linien zu nähern. Unser Sperrfeuer schlug sie zu Erld. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 31. Aug. Erster englischer Bericht vom 30. August: Südlich von Martinpuich dehnten wir unsere Linie über einen kleinen Vorsprung aus und machten Gefangene, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. 38 andere Gefangene wurden bei kleineren Unternehmungen eingebracht. Beiderseits beträchtliches Geschützfeuer zwischen Ancre und Somme trotz des widrigen Wetters.

Amtlicher Bericht aus Saloniki: Feindliche Artillerie beschuß Kopriva an der Struma. Wir brachten die feindlichen Kanonen zum Schweigen. Unsere Aeroplane bombardierten Darna und Truppentransporte bei Vorno.

Von den Gefangenen in Frankreich.

Berlin, 31. Aug. Die Urteile französischer Gerichte über deutsche Kriegsgefangene haben schon von Anfang des Krieges an jedes Maß einer gerechten Justiz vermissen lassen. In freier Erinnerung wird noch der Fall der Offiziers-Patrouille Strachwitz-Säferstädt sein, die wegen Plünderens zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt wurde, weil sie hinter den feindlichen Linien ihr Leben mit Feldfrüchten zu fristen versuchte. Die fortgesetzten Bemühungen der Deutschen Regierung, alle bedauernswerten Opfer einer von Hab und Nachsicht irre geleiteten Justiz vor derartigen Verwältigungen zu schützen, haben jetzt zu einem durchschlagenden Erfolge geführt. Unter Vermittlung des Königs von Spanien ist mit der französischen Regierung eine Verständigung erzielt worden, daß die Vollstreckung aller gerichtlichen Strafen, die gegen Kriegsgefangene wegen der bis zum 1. September 1916 begangenen Straftaten verhängt worden sind, bezw. noch verhängt werden, bis zum Friedensschluß ausgesetzt werden sollen. Durch dieses Abkommen werden etwa 400 deutsche Kriegsgefangene, die ohne Rechtsgrund oder wegen ganz geringfügiger Vergehen (Mitnehmen kleiner Andenken auf dem Vormarsche, Besitz von Uniformknöpfen oder geringwertiger Gebrauchsgegenstände französischer Herkunft und dergl.) oder wegen Unbotmäßigkeit in der Gefangenschaft zu unverhältnismäßig schweren Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, durch Ueberführung aus der Strafankalt in ein Kriegsgefangenenlager eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage erfahren.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 31. Aug. Amtlich wird verkündet vom 31. August 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Auf den Höhen östlich vom Herkules Firdö wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Die im Esik-Gebirge kämpfenden I. und I. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Esik-Szereda neue Stellungen. Sonst an der ungarischen Front keine wesentliche Veränderung der Lage. An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Tagesbericht.

W.B. Rom, 31. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Andauerndes Feuer der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen zwischen Esch und Brenta. Der Feind richtete von neuem einige Granaten auf die Ortschaft Ala im Lagorinatal, sowie Artero, Belo d'Alto und Seghe im Maffical. In der Gegend des Tarentales erweiterten unsere Alpen ihren Besitz auf dem nordöstlichen Ramm des Cauriol, wobei sie dem Feind außer 41 Gefangenen ein Geschütz, zahlreiche Gewehre und einen Bombenwerfer abnahmen. Die feindliche Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf den Cauriol, das von der unsrigen energisch bekämpft wurde. An der Spitze des Feilzontales (Volte) eroberten Infanterieabteilungen und Alpini in glänzendem Angriff starke feindliche Verschanzungen auf den nordwestlichen Abhängen der Formanspitze und im Grunde des Tales. Der Gegner erlitt schwere Verluste und ließ 117 Gefangene, darunter drei Offiziere, in unseren Händen. An der übrigen Front die üblichen Artilleriekämpfe. Die feindliche Artillerie schoß in Zwischenräumen auf Mira, Palliella und Oliveros. Auf dem Bericht

hgte unsere Infanterie im Vordrücken einige Abschnitte unserer Front. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Aliege und auf die Lagune von Marano. Einige Personen verletzt und leichter Schaden angerichtet.

W.G. Rom, 31. Aug. Die Regierung beabsichtigt auch die Befestigungen des Deutschen Kaisers in Rom, vor allem den Palast Cavour, zu beschlagnahmen.

Der Balkankrieg.

Orientarmee: An der Strumafont und in der Gegend des Doiran-Sees beschossen die Alliierten feindliche Einrichtungen. Westlich des Wardar machten sie einige Fortschritte in Richtung auf Chumica. Der heftige Artilleriekampf dauert im Abschnitt von Bedrenit und Ostrovo an. Die Bulgaren, die westlich des Ostrovo-Sees angriffen, wurden unter das Feuer der serbischen Bataillone genommen und mussten sich nach ersten Verlusten zurückziehen.

Ein letztes Wort Rumäniens.

London, 31. Aug. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Saloniki vom 29. August berichtet: Die Opinton erzählt von maßgebender Seite, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien richten werde, in dem die Räumung Serbiens und die Wiederherstellung der durch den Bulgarischer Vertrag festgelegten Gebietsverteilung verlangt wird.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 31. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Besagungen der beiden finnischen Dampfer „Bellamo“ und „Sten II.“, die nach Nytila bestimmt, an der finnischen Küste von deutschen U-Booten torpediert und zum Sinken gebracht worden sind, sind in Gamle Karleby in Finnland eingetroffen.

Neues vom Tage.

Vergeltungsmaßnahmen.

Berlin, 31. Aug. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Vergeltungsmaßnahmen gegen russische Marineangehörige. Seit über Jahresfrist werden in Sibirien die deutschen Seeoffiziere und Mannschaften, die das Unglück hatten, in russische Kriegsgefangenschaft zu fallen, einer besonders unwürdigen Behandlung unterzogen. Man behandelt sie nicht wie Seeleute, die nur ihre Pflicht getan haben, sondern wie gemeine Verbrecher. Der Grund hierfür soll in einem freundschaftlichen Rat Englands liegen, das Rußland gegenüber erklärt hat, diese Deutschen seien keine ordentlichen Seeleute, sondern Seeräuber, die man dementsprechend behandeln müsse. Da alle diplomatischen Verhandlungen nichts gefruchtet haben, im Gegenteil der russische Generalstab neuerdings die oben erwähnten einwandfrei festgestellten Tatsachen einfach ablegt, sieht sich die deutsche Heeresverwaltung nunmehr veranlaßt, zu scharfen Gegenmaßnahmen zu schreiten, um das Los ihrer Kriegsgefangenen zu bessern. Die russischen Marineangehörigen (Offiziere und Mannschaften) werden einem Vergeltungslager zugeteilt, wo sie genau der gleichen Behandlung unterworfen werden, wie sie unsere Seeleute in Rußland zu erdulden haben. Diese Maßregel wird zu ihrer Ende finden, wenn die russische Regierung sich erlaubt gesehen hat, die deutschen Marinekriegsgefangenen fernerhin nicht mehr wie Verbrecher, sondern wie Soldaten, die dem Vaterland gegenüber treu ihre Pflicht erfüllt haben, zu behandeln.

München, 31. Aug. In einer Unterredung mit dem amerikanischen Zeitungsberichterstatter Wiegand sprach sich der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling über die Kriegslage aus. Dabei stellte Hertling fest, daß die von gewisser Seite verbreitete Behauptung, jene Deputation, die dem König Ludwig ihre Bedenken gegen die Politik des Reichskanzlers vortrug, sei von dem König ungnädig entlassen worden, unwahr sei. Für eine Spannung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Amerika liege kein Grund vor. Es sei selbstverständlich, daß Deutschland sich gegen Ueberfälle für die Zukunft sichern werde. Das sei unser Kriegsziel.

Der Preis des Gefrierfleisches.

Die Reichsfleischstelle schreibt uns: Von der Reichsfleischstelle konnte einzelnen Kommunalverbänden vor einiger Zeit Gefrierfleisch überwiesen werden. Dasselbe gelangt zur Verteilung an die Verbraucher durch die Kommunalverwaltungen. In Konsumententreisen fragt man sich mitunter, warum das Gefrierfleisch nicht billiger abgegeben wird als z. B. frisches Rindfleisch. Hierbei wird angenommen, daß das kürzlich zur Verteilung gelangte Gefrierfleisch zu einem früheren, was die Preise anbelangt, günstigeren Zeitpunkt eingekauft worden sei. Die Annahme, daß Gefrierfleisch ein für allemal verhältnismäßig billig an den Verbraucher gelangen könne, ist jedoch irrig. Das in Frage kommende Fleisch stammt allerdings aus früheren Einkäufen, wurde aber vom Auslande bezogen, wo bereits hohe Preise angelegt werden mußten. Des weiteren lasten auf dem Gefrierfleisch beträchtliche Unkosten durch Zinsverlust, Aufbewahrung, Behandlung usw. Die Reichsfleischstelle ist nur für die Verteilung zuständig, nicht für die Preisfestsetzung. Der von den Kommunalverbänden gezahlte Uebernahmepreis ist Gegenstand freier Vereinbarung mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft. Der Verkaufspreis wird von den Gemeinden bestimmt.

Dänemark will neutral bleiben.

Berlin, 31. Aug. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Der königl. dänische Gesandte hat im Auftrag der dänischen Regierung hier mitgeteilt, daß Dänemark in dem deutsch-italienischen Kriege eine absolute Neutralität bewahren werde.

Wien, 31. Aug. Der hiesige dänische Geschäftsträger gab gestern im Ministerium des Aeußern die Erklärung ab, daß Dänemark gegenüber dem Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien die Neutralität bewahren werde. (Etwas so wie Rumänien?)

Weitere Erfolge der Wählerarbeit.

Athen, 31. Aug. Drei weitere, dem Generalstab angehörende königstreue Obersten haben ihre Entlassung genommen, ein vierter erbat die Verlängerung seines Urlaubs um 10 Tage.

Auf die Seite von Venizelos und anderen Agenten des Bierverbandes veranstaltete Massenversammlung fand gestern eine Gegenversammlung statt, an der 20000 Personen teilnahmen. Der vormalige Minister Gumaril sprach scharf gegen die Umtriebe des Venizelos, die die gegenwärtige Lage Griechenlands verschuldet hätten.

Ein Kriegsschiff getraudet.

Washington, 31. Aug. Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ (früher „Tenessee“) ist vom Sturm auf die Felsen des äußersten Hafens von San Domingo geworfen worden. Von der 1060 Mann zählenden Besatzung sollen alle bis auf 20 gerettet sein.

„Wir kommen aus der Sommer Schlacht.“

Von August Reiff.

Wir kommen aus der Sommer Schlacht.
Schweiß bedeckt, blutbespritzt,
Kampfesmut noch aus ihren Augen blüht,
Zusammengeschmolzen in der Hölle Glut,
Aber aufrecht, mit ungebrochenem Mut
Die Drosseln in Ruhestellung geht,
Bemüderung erfährt die Reiterin; stille ein jeder steht,
Und ganz Deutschland mit ihnen; das Wort hat die Runde gemacht:

„Die kommen aus der Sommer Schlacht.“

Wir kommen aus der Sommer Schlacht,
Es ist einer, der's spricht,
Mit heißen Augen und blassem Gesicht,
Einer von denen, der sie, gebettet auf Bahren,
Nach den Lazareten der Großstadt fahren.
Da stodt mit einem des Alltags Gedränge,
Mit entblühtem Saft, ist die Menge;
Das eine Wort hat alles zum Schweigen gebracht:
„Die kommen aus der Sommer Schlacht.“

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, drauher wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte angespannt bis aufs Neueste, eingesetzt werden, um unerschütterter festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, **schlechthin, auf jedem Gebiet**, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Geld!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands legt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Händen und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plaudereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgebieten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

„Wir kommen aus der Sommer Schlacht.“

Im Himmelstor,
Tausende, Tausende stehen davor,
Und einer meldet, — Sankt Peter hält Wacht —
„Wir kommen aus der Sommer Schlacht.“
Und Gottvater in seinem helligen Glorienschein
Dessner selber und spricht voll Güte: „Arretet ein.“
Und der Himmel hält wieder von heiligen Gesängen,
Von Hebedurchbrausenden, seligen Klängen,
Daß Gottes Gnadensonne so mild ihnen lacht,
Die da kommen sind aus der Sommer Schlacht.

* Sommer Schlacht dreißig, wie's der Soldat spricht.

„Eine nachdenkliche Frage“. Die „Unabhängige Nationalkorrespondenz“ schreibt: Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Westdeutschen Rundschau“: „In dem von Wilhelm Schwaner herausgegebenen „Volkserzieher“ (Nr. 14) finden wir aus der Feder des Herausgebers „Sieben nachdenkliche Fragen“, deren erste an die Herren um Lieblichkeit und Haase gerichtet ist und also lautet: „Vor etwa 1 1/2 Jahren hat mir jemand, der es wissen kann, erzählt, daß die Partei — oder die Gewerkschaft — ihr Millionenkapital von der Deutschen Bank angebotet und bei der Bank von London niedergelegt habe, weil die Deutsche Bank sich geweigert habe, einen von ihr wegen seiner parteipolitischen Umtriebe entlassenen sozialdemokratischen Beamten wieder einzustellen. Dieser Abblenkungsschlag sei gleich beim Kriegsbeginn von den Engländern beschlagnahmt worden, und seitdem bestünde sich die Partei samt dem „Vorwärts“ ständig in enger Geldverlegenheit.“

Mutmaßliches Wetter.

Der neue Luftwirbel zieht ab, aber weitere Störungen kündigen sich an. Für Samstag und Sonntag ist nach vorübergehender Aufheiterung wieder vielfach trübes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Baden.

(-) **Marisruhe, 31. Aug.** Die Bezirksärzte haben an sämtliche Ärzte des Landes Fragebogen zur Erhebung einer möglichst genauen Statistik über den Umfang und die etwaige Zunahme der Geschlechtskrankheiten während des Krieges gerandt. Die badische Ärztekammer hat die Ärzte des Landes aufgefordert, die Landesversicherungsanstalt bei ihren Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit tatkräftig zu unterstützen.

(-) **Wörzheim, 31. Aug.** Der ledige Viehhändler Ludwig Laube von Königsbad wurde bei der Polizei zur Anzeige gebracht, weil er aus einem an der Viehweiladerampe stehenden Eisenbahnwagen ein Kalb gestohlen hatte. Seine Absicht, das Tier an einen Metzger zu verkaufen, mißlang.

(-) **Bruchsal, 31. Aug.** Die älteste Einwohnerin unserer Stadt Frau Wagnermeister Elisabeth Rottenburger, konnte heute ihr 90. Lebensjahr vollenden.

(-) **Zohrbad bei Mosbach, 31. Aug.** Durch Blitschlag wurde die neuerbaute Schener des Landwirts Anton Müller eingestürzt. Der Schaden ist sehr erheblich.

(-) **Mehl, 31. Aug.** Bei der Vorratserhebung wurde von verschiedenen Einwohnern der umliegenden Orte Auenheim, Scherzheim, Wilsbühl, Sand und Edardsweier falsche Angaben gemacht. Vor allem wurden die Vorräte von Schweinefleisch gar nicht oder nur teilweise angegeben. Die betreffenden Leute, es handelt sich dabei auch um vier Frauen, erhielten Geldstrafen in Höhe von 10-40 Mark.

(-) **Weiterdingen bei Engen, 31. Aug.** Durch Feuer wurde das große neuerbaute Defonomiegebäude des Landwirts Erhard Dreher zerstört. Die ganze Ernte wurde ein Raub der Flammen und auch das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

(-) **Badisch-Rheinfelden, 31. Aug.** In einer Versammlung der Mitglieder des Gemeinderats und des Bürgerausschusses wurde Ratsschreiber Hermann Senger einstimmig als Kandidat für die morgige Bürgermeisterwahl vorgeschlagen.

(-) **Von der badisch-schweizerischen Grenze, 31. Aug.** In einer der letzten Nächte wurde in Stein (Schweiz) ein Lastauto angehalten, das von Zürich her kam. Die Untersuchung ergab, daß das Auto über 70 Pfundner Baumwollseide enthielt, die über Basel über die Grenze gebracht werden sollten. Der Besitzer des Autos, dessen beide Fahrer in Haft genommen worden waren, hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 31. Aug.** (Güterdiebstahl.) Wegen fortgesetzten schweren Diebstahls und wegen Hehleri wurden der Bahnarbeiter Georg Beith zu 1 Jahr 4 Monaten, der Bahnarbeiter Wilhelm Braun 1 Jahr 2 Monaten, der 17 Jahre alte Bahnarbeiter Johann Hubelmaier zu 8 Monaten 1 Woche, der Bahnarbeiter Josef Holz zu 7 Monaten 1 Woche, der Bahnarbeiter Ernst Wegel zu 8 Monaten 15 Tagen, der Weihenwarter Georg Blicke zu 4 Monaten und der 17 Jahre alte Bahnarbeiter Johannes Steinemann zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt, ferner erhielt der Rangiermeister Thalheimer wegen einfachen Diebstahls und wegen Hehleri 3 Monate 2 Wochen Gefängnis und eine Frau wegen Hehleri 2 Monate und eine andere 1 Tag Gefängnis, andere fünf Angeklagte wurden wegen mangelnden Beweises freigesprochen. Die Diebe hatten vom Sommer vorigen Jahres bis Mitte Januar dieses Jahres teilweise allein, teilweise komplottmäßig die Güterwagen hier geplündert und aus ihnen allerlei Lebens- und Genussmittel entwendet, wie Zucker, Rindeln, Reis, Kartoffeln, Käse, Seife, Licht; auch andere Dinge, wie Lederzeug, Federn, Militärstiefel, Korbflechten, Bleifolien, Weihnachtsschmuck usw. Sie scheuten sich sogar nicht, bei ihren Diebstählen, die in die Hunderte gingen, in vielen Fällen die Plomben von den Güterwagen zu entfernen.

(-) **Stuttgart, 31. Aug.** (Heldentod.) Der Leutnant d. R., Referendar Karl Schmidlin, das einzige Kind des Justizministers, ist im Lazarett zu Elberfeld einer am 24. August erhaltenen Verletzung erlegen. Nunmehr haben vier württembergische Staatsminister je einen Sohn im Felde verloren.

(-) **Wiesentheid, 31. Aug.** (Um der Zigarette willen.) Der von hier gebürtige 17 Jahre alte, in Ansbach beschäftigte Fabrikarbeiter Emil Bächele ist von der Ansbacher Strafkammer zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Bächele hatte am Abend des 28. Juni die 58 Jahre alte Speereihändlerin Maria Botsch in ihrem Laden überfallen, sie durch Messerstiche in die Brust getötet und aus der Ladenkasse 127 M. geraubt, um, wie er in der Verhandlung gestand, für einen ausgiebigen Zigarettengenuss Geld ausgeben zu können.

(-) **Arckbrunn, O.A. Tettung, 31. Aug.** (Angeschossen.) In der Nacht wurde ein Pionierunteroffizier, der sich gegenwärtig in Urlaub befindet, von einem Posten der Grenzschutzwache angeschossen, nachdem er den mehrfachen Anruf nicht beachtet hatte. Mit schwerverletztem Arm mußte er am nächsten Tag ins Lazarett nach Friedrichshafen übergeführt werden.

(-) **Stuttgart, 31. Aug.** (Neutrale Pressevertreter in Stuttgart.) Vertreter der Presse neutraler Länder waren gestern zu Besuch in Stuttgart, um Eindrücke über das Leben hier während des Krieges zu sammeln und Einsicht in verschiedene industrielle Werke und Bildungsanstalten zu nehmen. Abends waren die Journalisten von der Stadt in den Stadtpark, der gestern abend während des Konzerts der Garnisonmusik sehr gut besucht war, eingeladen.

(-) **Stuttgart, 31. Aug.** (Verletzt.) Gestern mittag wurde eine 17 Jahre alte Arbeiterin in einem Hofe in der Eugenstraße von einem Blumentopf, der vom 3. Stock eines Nachbarhinterhauses herunterfiel, auf den Kopf getroffen. Sie trug eine erhebliche Verlet-

zung i n und wurde nach der Olgaheilstiftung verbracht.
 (-) **Gählingen**, 31. Aug. (Blitzschlag.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch zogen schwere Gewitter über unser Dorf. Hierbei schlug der Blitz in den Kirchturm und in das dem J. O. Bed gehörige Bauernhaus, in beiden Fällen ohne zu zünden. Am Kirchturm riß der Blitzstrahl eine Anzahl Ziegel herab, zertrümmerte Teile des Dachgebälks und beschädigte die Turmuhr. An dem Bauernhaus ist der Schaden unwesentlich.

(-) **Geislingen**, 31. Aug. (Der „Eiserne Helfenstein“ - Pferdezuucht.) Die Nagelung des „Eisernen Helfenstein“ ist nunmehr vollendet und hat ein Ergebnis von 5450 Mark erzielt. Die Summe wird nach den Bestimmungen des Stifters dem hiesigen Roten Kreuz und der städtischen Hilfskasse je zur Hälfte übertragen. Die genagelte Figur wird am städtischen Kanaleigebäude aufgestellt werden. - Im Vereinsregister wurde der „Verband der württembergischen Pferdezuuchtvereine für Kaltblut in Geislingen a. St.“ eingetragen. Als Vorstand wurde Oberamtmann Neuffer hier, als Stellvertreter Fabrikant Eugen Schwaderer in Burgstall bestellt.

(-) **Stuttgart**, 31. Aug. Der heutige Obstgroßmarkt war reichlich besetzt, in Zweifeln nur mit wenigen Körben. Trotzdem kein Mangel an Birnen herrschte, wurden für minderwertige Most- und Kochbirnenorten vielfach Tafelobstpreise gefordert; die Marktkontrolle mußte häufig preitregulierend einschreiten. Die Nachfrage konnte nur in Appeln voll befriedigt werden. - Auf dem Gemüsegroßmarkt war das Angebot genügend, der Verkauf flott. - Der Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz hatte ca. 200 Zentner Zufuhr; verkauft wurde zu 4.80-5.20 Mk. für 50 Kg.

- **Zur Obstmostbereitung im Jahre 1916.**
 Im „Landw. Wochenblatt“ schreibt Professor Dr. Reißner-Weinsberg u. a.: In letzter Zeit mehren sich bei der hiesigen Anstalt die Anfragen, ob man bei dem herrschenden Zuckermangel an Stelle des Zuckers auch Saccharin zur Herstellung von Obstmost benützen könne, und ob man, falls man die Obstrester brennen will, zur Erhöhung des Alkoholgehalts diesen ebenfalls den Süßstoff zusetzen dürfe? Beide Fragen sind zu verneinen, weil das Saccharin nicht, wie der Zucker, in Alkohol und Kohlenensäure zerlegt wird, sondern bei der Gärung unzerlegt bleibt. Würde also jemand die Obstmaischen oder den Obstsaft mit Saccharin versetzen, so bleiben die Obstmoste süß, da das Saccharin nur ein Süßstoff ist. Bei dem herrschenden Zuckermangel wird man in diesem Jahre zur Herstellung eines Einers Obstmost (300 Liter) mindestens 7 Zentner Äpfel oder Birnen verwenden müssen. Diese Menge Obst liefert etwa 210-225 Liter reinen Saft mit einem Zuckergehalt von 11-13 Prozent. Man verdammt demnach den reinen Saft mit ein Drittel Wasser und erhält nach der Vergärung der Mischung einen Obstmost mit 4-5 Gewichtsprozent Alkohol, ein Getränk, das bekömmlich, haltbar ist und alle die guten Eigenschaften besitzt, die wir an einem guten württembergischen Most gewöhnt sind. Trotz des Mangels an Zucker kann auch das Fallobst das noch nicht reif ist, zur Mostbereitung benützt werden. Man wäscht das Fallobst, mahlt es und keltert die Maische ohne Verwendung von Wasser ab. Den reinen Saft läßt man in einem Faße vergären. Später, wenn allgemein gemostet wird, verdünnt man diesen natur-sauren Apfelwein mit Wasser (auf zwei Drittel Apfelwein ein Drittel Wasser) und läßt nun diese Mischung mit frischem Obstsaft, der die nötige Menge Zucker von Natur aus enthält, nochmals gären. Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß alle Obstmoste etwa im Dezember unbedingt von der Hefe abgelassen werden müssen! Die Fässer müssen unmittelbar nach dem Aufhören der Hauptgärung der Moste mit anderem Most spundvoll gefüllt werden, damit die Getränke nicht fahrig oder süchtig werden können. Man muß also hierauf gleich beim Beginn des Mostens Rücksicht nehmen und eine gewisse Menge Most zur Befügung stellen, mit dem man später die Fässer spundvoll füllen kann. Wasser hierzu zu verwenden, ist sehr gefährlich für den Most im Faß!

- **Staatsbeitrag.** Der König hat der Gemeinde Sulgen, Oa. Schornbach, zu den Kosten der Erstellung eines neuen Schulhauses und zweier neuer Leh-

erwohnungen einen Staatsbeitrag von 20 700 Mk. bewilligt.

- **Kein Verkehr mit Rumänien mehr.** Die Funktionen des R. rumänischen Generalkonsuls in Stuttgart haben, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, ihr Ende erreicht. Rumänischer Generalkonsul war bisher Ban-lier Max Dörtenbach, rumänischer Vizekonsul Kaufmann Dairabet Braileanu in Stuttgart.

Verzeichnis der am 29. Aug. angem. Fremden.

In den Gasthöfen:
Gal. Badhotel.

von Hoiningen, Freiherr Friedrich, gen. Huene, Leutnant, Universität-Professor
 Holz, Dr. Richard, Unteroffizier
 Kretschmer, Dr. Leutnant
 Lindner, Dr. Major
 Rees, Dr. Dr. Oberstabsarzt mit Frau Gem.
 Tschiersch, Dr. Benno, Leutnant d. Res.

Gasth. zum Bad. Hof.

Seeger, Dr. Georg
 Wächler, Dr. Karl
 Härtel, Dr. Otto, Rfm. mit Frau Gem.
 Huber, Dr. Karl
 Körner, Dr. Albert
 Händle, Dr. Karl
 Reim, Dr. Alfred
 Pfing, Dr. Felix
 Niethe,

Fremdenheim Bergfrieden.

Ahlers, Dr. Karl, Oberleutnant mit Frau Gem. und T.
 Sellmer, Dr. Wilh., Marinekriegsgerichtsrat, Optm. d. R. Kiel
 Kugler, Frau Geh. Med.-Rat

Hotel gold. Löwe.

Einstein, Dr. Markus
 Oleinitzel, Frau
 Schumacher, Dr. J., Rfm. mit Fam.

Hotel gold. Ochsen.

Gabelmann, Dr. Max mit Frau Gem.
 Lang, Dr. Rudolf mit Frau Gem.
 Reichersperger, Fr. Else

Pension Villa Hanselmann.

Drubig, Dr. Optm.
 Gutruf, Dr. Otto, Bizewachtmeister
 Rothbach, Frau Mar., Rfm.-G.

Gasth. z. Hirsck.

Hanser, Dr. Hermann

Hotel Klumpp.

Reuburger, Frau
 Weßlein, Dr. Richard, Rentner

Klumpp's Quellenhof.

Bock, Dr. Sally, Privatier mit Frau Gem.
 Kuhn, Dr. Professor
 Rolle, Dr. Alexander G.
 Stiegele, Dr. Georg, Kgl. württ. Hofchauspizier mit Frau Gem.
 Wolf, Dr. Max, Rfm.
 Moos, Dr. Leopold, Privatier

Hotel Maisch.

Freund, Dr. J., Privatier
 Konz, Dr. Fr., Privatier

Pension Villa Mathilde.

Pap, Frau Dr. Sanitätsrats-G. mit Fr. L.
 Wendt, Dr. Geh.-Rat

Hotel Post.

von Bilitental, Dr. Reinhold, Optm.
 Specht, Dr. Karl Wilh., Optm. d. R.
 Hübers, Dr. Adolf, Leutnant d. R.
 Bilitental, Dr. Hans Georg, Leutnant
 Neves, Dr. Banksekretär
 Schnefänger, Fr. Elisabeth
 von Süßkind, Freiherr Rudolf, Dr. R. Oberförster mit Fr. Sohn

Gasth. zur Sonne.

Braun, Dr. T.
 Körner, Dr. Prof. mit Frau Gem.
 Kamek, Dr. Otto
 Moser, Dr. Rudolf, Rfm.
 Wed, Dr. Dr. mit Frau Gem.

Gasth. zum Windhof.
 Bud, Fr. L.
 Lindl, Frau Dr.
 Schulz, Dr. Paul mit Fam.
 Schwent, Fr. G.
 Stülpnagel, Fr. Hedwig, Oberin

In den Privatwohnungen:

Billa Augusta.
 Wolff, Frau Elise, Rfm.-G.
 Zetter, Dr. Dr. med. Arzt mit Frau Gem. und S. Gemünd
 S. Baur, Wte. Billa Heimburg.
 Broß, Frau R., Professors-G.
 Baur, Fr. Friedel
 Christof Collmer.
 Metz, Frau Grete
 Fremdenheim Großmann.
 Mayher, Dr. Optm. mit Frau Gem.
 Haus Geder.
 Bahlmann, Dr. Karl, Rentner
 Rümker, Dr. Otto, Senator a. D. mit Frau Gem.
 Billa Johanna.
 Schlichtegroll, Dr. Oberstabs- und Chefarzt mit Frau Speyer
 L. Kappelmann, Metzgermstr.
 Balz, Dr. Aug., Landwirt
 Billa Krauß.
 Breuninger, Dr. Dr. Ass.-Arzt mit Frau Gem.
 Greißwald
 Siegler, Dr. W., Rfm.
 Haus Krauß.
 Stümmer, Dr. Ernst, cand. md., Militärkrankenwärter
 Ohrem, Dr. Hans, prakt. Zahnarzt
 Haus Ruch.
 Koppe, Dr. techn. Eisenbahnsekretär
 August Kuitisch.
 Landau, Frau G. mit Sohn Moses
 Billa Binder.
 Goldmann, Frau mit Kind
 Billa Karl Rath.
 Conrad, Dr. Adolf, Privatmann
 Zaphet, Dr. Philipp, Rfm.
 Haus Wacker.
 Brandes, Dr. A., Bankbeamter
 Haus Wartburg.
 Niedermeier, Frau Major mit T.
 Zahl der Fremden 11893.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.
 Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 2. Septbr.,
 vormittags 11-12 Uhr

1. Choral: Christ ist erstanden.
2. Ouverture „Faniska“ Cherubini
3. Sirenenzauber, Walzer Waldteufel
4. Ave Maria Cherubini
5. Fantasie aus „Traviata“ Verdi
6. Nachtschatten, Mazurka Strauß

- nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr
1. Belona, Marsch Herrmann
 2. Konzert-Ouverture Kallivoda
 3. Zigeunerbaron, Quadrille Strauß
 4. Noch sind die Tage der Rosen, Lied Baumgarten
 5. Fantasie aus „Preziosa“ Weber
 6. Luxemburg, Walzer Lehar

- nachm. 5-6 Uhr
1. Coburger Josias-Marsch
 2. Ouverture „Fidelio“ Beethoven
 3. Morgenblätter, Walzer Strauß
 4. Span. Tänze Moszcowsky
 5. Suite Bizet

abends 8 1/2 Uhr im Kursaal
Musikalischer Abend

Den Tod fürs Vaterland.

Den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist: Hermann Treiber, Maler, Sohn der Maria Treiber von hier.
 Ehre seinem Andenken.

Konstantinopel, 31. August. Die türkische Regierung hat gestern abend 8 Uhr durch Ueberreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg erklärt.

Berlin, 31. August. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumän. Gesandte in Sofia gestern abend seine Pässe verlangt hat und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern abend 1/27 Uhr abgebrochen worden sind.

- **Preisüberschreitung bei Kochsalz.** Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß mancherorts im Verkauf von Salz der Höchstpreis von 10 Pfg. für das Pfund immer wieder überschritten wird. Vor einer solchen Preisüberschreitung, zu der kein Anlaß vorliegt, wird nachdrücklich gewarnt. Es sind bereits Kleinhändler deshalb bei Gericht angezeigt worden, und es wird jede Ueberschreitung nachdrücklich verfolgt. Ein Mangel an Kochsalz ist ausgeschlossen. Die Salinen in Deutschland sind speziell unsere württ. Salinen sind in der Lage, uns auf unberechenbar lange Zeiten mit Kochsalz zu versorgen. Vorratskäufe sind sinnlos.

Druck u. Verlag der V. Gohmann'schen Buchdruckerei in Wilsbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Gemüse- u. Obstdörr-Apparate.

Von verschiedenen Obstbauvereinen ausprobiert als vorzüglich befunden und empfohlen worden.
 Können sowohl auf Gasherd, als auch auf jedem andern Kochherd aufgestellt werden.
 Preis M. 14 bis M. 43.
 Preisliste mit Abbildung und Beschreibung steht zu Diensten.
 Zu beziehen durch
C. Aberle sen.
 Inh.: E. Blumenthal.

Mit 50100000 Mark

sucht sich tüchtiger 40jähr. Kaufmann, evgl. an hiesigem, soliden, verdienstbringendem Betriebe still oder tätig zu beteiligen.
 Angebote unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit unter
Beteiligung
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Union-Briketts
 sind eingetroffen bei
Wilhelm Rath.


 Wilsbad, den 1. Septbr. 1916.
Codes-Anzeige.
 Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber guter Mann, Vater, Sohn, Neffe, Schwiegersohn, und Schwager
Hermann Treiber,
 Maler,
 im Res.-Inf.-Reg. Nr. 119,
 im Alter von 30 Jahren, am 22. August den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
 Um stille Teilnahme bittet
 die schwergeprüfte Gattin:
Fanny Treiber, geb. Mangold,
 mit Kind Willy,
 die Mutter:
Maria Treiber,
 der Onkel:
Karl Treiber.

Bekanntmachung.

Durch oberamtlichen Erlaß vom 26. Mai und 19. Aug. 1916 sind folgende

Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren

- festgesetzt worden:
- Schweinefleisch**, frisch (roh), gefalzen, ob. gepöckelt: für 1 Pfd.
 - Rippenstück (Kotelette), Lendenstück, Schlegel, Bug- und sonstige Bratenstücke 1 Mk. 70 Pf.
 - übriges Fleisch 1 Mk. 50 Pf.
 - Kopf- und Fußstücke 1 Mk.
 - Speck**, frisch (roh) oder gefalzen 1 Mk. 95 Pf.
 - Ausgelassenes Schweinefett** (reines Schweineschmalz) 2 Mk. 35 Pf.
 - Schinken**.
 - roh (frisch geräuchert) im ganzen 2 Mk. 40 Pf.
 - geböhrt im ganzen 2 Mk. 40 Pf.
 - geköcht im ganzen 2 Mk. 60 Pf.

- Wurstwaren**:
 - Schwarze Wurst und Blutwurst, Mindestgewicht 100 g — 15 Pf. 1 Mk. 30 Pf.
 - Griebenwurst 15 Pf.
 - gewöhnliche Leberwurst (abgebunden) Mindestgewicht 100 gr 15 Pf.
 - Streichwurst (Frankfurter oder Thüringer Leberwurst) 1 Mk. 80 Pf.
 - Schwartenmaggen 1 Mk. 30 Pf.
 - Weiße Prehwurst 1 Mk. 60 Pf.
 - Bratwurst, frisch und geräuchert, Mindestgewicht 70 Gramm 22 Pf.
 - Saitenwurst, 1 Paar, Mindestgewicht 70 g. 18 Pf.
 - Rote Wurst, Mindestgewicht 70 gr. 18 Pf.
 - Schinkenwurst 1 Mk. 90 Pf.
- Wurstwaren, für die Höchstpreise nicht festgesetzt sind, dürfen nicht hergestellt werden.
Wildbad, den 30. August 1916.
Stadtschultheißenamt: Bägner.

Käse-Verkauf.

Den Kaufleuten und Kleinhändlern wird eine größere Sendung **Emmentaler Käse** zugewiesen. Sie haben ihn zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für 1 Pfund abzugeben. Der Verkauf beginnt am **Samstag, den 2. Sept.**, nachm. von 3 Uhr an. Der Käse wird den Händlern kurz vorher um 2 Uhr geliefert, so daß das Publikum beim einzelnen Händler beobachten kann, ob der Käse ordnungsmäßig verkauft wird. An eine Familie darf bis zu 7 Pfund abgeben werden.
Wildbad, den 28. August 1916.
Stadtschultheißenamt: Bägner.

Aufforderung.

Etwas noch an meine verstorbene Mutter ausstehende Rechnungen bitte ich innerhalb 8 Tagen an mich einzureichen.
Dr. Hempel,
Kaufmann.

Fünfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatanweisungen.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 4. September, bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr,

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kosteneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Verhandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bantiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft, jeder deutschen Kreditgenossenschaft und jeder deutschen Volksbank erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

2. Einlösung.

Die Zeichnungsstellen sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen bei jeder dieser Stellen erfolgen.

3. Zinsentwurf.

Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsentwurf beginnt am 1. April 1917, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1917 fällig.

4. Auslösung.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslösung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Auslosung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.

5. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden	98,- Mark,
wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. Oktober 1917 beantragt wird	97,80 Mark,
für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 6).	95,- Mark.

6. Zuteilung.

Die Zuteilung findet unmittelbar nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugezahlt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung Ausdruck gebend, so wird die Stückelung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

7. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezahlten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30% des zugesetzten Betrages	spätestens am 18. Oktober d. J.
20%	24. November d. J.
25%	9. Januar n. J.
25%	6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von A 300: A 100 am 24. November, A 100 am 9. Januar, A 100 am 6. Februar. A 200: A 100 am 24. November, A 100 am 6. Februar. A 100: A 100 am 6. Februar.

8. Zeichnungstage.

Die Zeichnung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist. Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

9. Zeichnungsverfahren.

Da der Zinsentwurf der Reichsanleihe erst am 1. April 1917, derjenige der Schatzanweisungen am 1. Januar 1917 beginnt, werden vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 ab,

- auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5% Stückzinsen bis zum 31. März 1917 zu Gunsten des Zeichners verrechnet,
- auf die Zahlungen für Schatzanweisungen, die vor dem 30. Dezember 1916 erfolgen, 4 1/2% Stückzinsen bis dahin zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Auf Zahlungen für Schatzanweisungen nach dem 31. Dezember hat der Zeichner 4 1/2% Stückzinsen vom 31. Dezember bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 5 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. Bei Begleichung von Reichsanleihe			II. Bei Begleichung von Reichsschatanweisungen		
a) bis zum 30. Septbr.	b) am 18. Oktobr.	c) am 24. Novbr.	d) bis zum 30. Septbr.	e) am 18. Oktobr.	f) am 24. Novbr.
5% Stückzinsen für 180 Tage	102 Tage	128 Tage	4 1/2% Stückzinsen für 90 Tage	72 Tage	98 Tage
—	2,50%	1,75%	—	1,12%	0,45%
Zusätzlich zu zahlen für den Betrag also nur	95,50%	95,75%	Zusätzlich zu zahlender Betrag also nur	93,87%	94,10%
bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag um 25 Pfennig für je 100 A Nennwert.	95,55%	95,05%			

10. Zeichnungsbedingungen.

Die Zeichnungsstellen nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung werden bis zum 30. September, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, bis zum 18. Oktober vergütet. (Vergleiche Ziffer 5 Beispiele Ia und Ib.)

Die zugesetzten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotcheine werden von den Zeichnungsstellen wie die Wertpapiere selbst behandelt.

Berlin, im August 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Gavenstein. v. Grimm.

R. Forstamt Wildbad. Nadel-Stamm-Holz-Verkauf im schriftlichen Aufsteich.

Am Freitag, den 8. Septbr. 1916 vorm. 10 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald I, 12 Nottannenbusch, 18 Reiberbrand-Ebene, 19 nord. Kriegswald-Ebene, 22 Wildbaderkopf, 30 Löwenbrücke, 75 Botenwasen, 27 Kellerloch, 95 Mittl. Spedenreich, 120 Unt. Gustrich, 121 Unt. Lindengrund; sowie Scheidholz der Unt. Eiberghut: Langholz Forsten: 604 Stück mit Kfm.: 431 I., 429 II., 177 III., 20 IV., 8 V. Kl. Langholz Tannen: 2300 Stück mit Kfm.: 1784 I., 876 II., 576 III., 212 IV., 152 V., 1 VI. Kl. Sägholz: 489 Stück mit Kfm.: 271 I., 142 II., 40 III. Kl. Näheres in den Losverzeichnissen und Angebotsvorbruden, welche die R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf in Stuttgart versendet.

Verloren

wurde anfangs August in den tgl. Anlagen
1 gold. Anhänger.
Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem fädt. Fundbüro.

Ein Mädchen

aus guter Familie, das etwas kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann und aufdauernde Stellung sucht, auf 15. Sept. nach Mannheim gesucht. [191

Ein Dienstmädchen

nach Freiburg gesucht. Persönl. Vorst. Hotel Weil.

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern samt Zubehör, hat bis 1. Oktober zu vermieten.
Wilh. Weber, Badtiner.

Wohnung

von 2 Zimmern hat zu vermieten.
Joh. Goppler, Dienstmann.

Butterbienen

zum eindüpfen und aufbewahren empfiehlt
Karoline Binder, Colonnade Wildbad.

Frische Bierhese

zum Backen empfiehlt
Rembachbrauerei.

Vgl. Kurtheater.
Seute abend
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten
von Johann Strauß